

DIE ILLUSTRIRTEN AUSGABEN DER SAPPHISCHEN ODE
DES KONRAD CELTIS AN ST. SEBALD.

Von

Campbell Dodgson.



Daß Konrad Celtis um die Wende des XV. bis XVI. Jahrhunderts auf die Nürnberger Bücherillustration einen bedeutenden Einfluss ausübte, brauche ich hier nicht hervorzuheben. Das Thema ist von Ruland,¹ Thausing² und F. v. Bezold,³ was die Hauptwerke betrifft — Opera Hrosvite (1501) und Quatuor Libri Amorum (1502) —, ausführlich behandelt worden. Jedes der genannten Bücher enthält bekanntlich zwei Holzschnitte Dürers und eine Anzahl minderwertiger Illustrationen anonymen Meisters.⁴ Man würde sich aber die Sache ganz falsch vorstellen, wenn man annähme, daß Celtis erst durch seine Verbindung mit Dürer, nach dessen Eintritt in den humanistischen Kreis Nürnbergs, bewogen wurde, an der Holzschneidekunst Interesse zu nehmen. Eine solche Ansicht würden schon die beiden von Ruland nach Klüpfel⁵ citierten Stellen des Briefwechsels Celtis' aus dem Jahre 1493 widerlegen, in denen er erstens von einem Maler spricht, dem er seine eigenen Projecte auf Papier als Vorlage zum Reissen übergeben habe, und zweitens, wie aus einem Briefe des Janus Tolophus an Celtis zu ermitteln ist, eine illustrierte Ausgabe von sechs Büchern der ovidischen Fasten plante. Damals kann der Maler, dem Celtis seine Entwürfe anvertraute, noch nicht Dürer gewesen sein, da dieser erst Ende Mai 1494 den heimatlichen Boden wieder betrat. Es liegt nahe, an Wolgemut zu denken, dessen mächtige illustrierte Prachtwerke, der Schatzbehälter und die Schedel'sche Weltchronik, eben erschienen waren. Diese Vermuthung wird dadurch bestätigt, daß Celtis sowohl mit Hartmann Schedel als auch mit Sebald Schreyer, einem der beiden Männer, auf deren Kosten die Ausgaben eines einzelnen Gedichtes des Humanisten erörtere, hoffe ich darzuthun, daß er im Uebergange von der Wolgemut'schen zu der Dürer'schen Kunstschule mit der Entwicklung der neuen Richtung gleichen Schritt zu halten wusste.

¹ Naumanns Archiv II (1856), 254.

² Dürer, Geschichte seines Lebens und seiner Kunst, 2. Aufl. I, 273 ff.

³ Konrad Celtis, »Der deutsche Erzhumanist«: Sybels Historische Zeitschrift, N. F. XIII (1883), 1.

⁴ Den endgiltigen Beweis, daß Dürer die beiden Widmungsholzschnitte der Roswitha-Ausgabe entwarf, verdanken wir der glücklichen Entdeckung Dr. Karl Giehlow's, der in einer flüchtigen Kohlenskizze auf der Rückseite einer Handzeichnung Dürers (Lippmann 348) bei Bonnat in Paris den ersten Gedanken für die Composition des zweiten Holzschnittes erkannte. Den drei Hauptfiguren dieser Darstellung, die Lippmann als eine Krönung Mariä deuten wollte, entsprechen genau im Gegensinne Kaiser, Aebtissin und knieende Nonne des Holzschnittes. An Stelle des Rundbogens war die Architektur ursprünglich spätgothisch gedacht und an Stelle des einen Reichswappens waren in der Skizze drei Wappen oben angebracht, deren eines sich deutlich als das sächsische erkennen lässt. Das Blatt wurde 1900 in der dritten Mappe der Londoner Dürergesellschaft (Taf. VII) publicirt.

⁵ De Vita et Scriptis Conradi Celtis Protucii, Friburgi Brisingoviae 1827, II, 147—148.
XXIII.